



Orthomolekulare Medizin (OM)

Nach ihrem Begründer Linus Pauling versteht man unter orthomolekularer Medizin:

Die Erhaltung von Gesundheit und die Behandlung von Krankheiten durch Verändern der Konzentration von Substanzen im menschlichen Körper, die normalerweise im Körper vorhanden und für die Gesundheit erforderlich sind.

Für ein reibungsloses und gesundes Funktionieren des Körperstoffwechsels benötigt der Mensch bestimmte Mengen von Mikronährstoffen wie Vitaminen, Aminosäuren, Fettsäuren, Enzymen, Hormonen, Mineralstoffen und Spurenelementen.

Bei chronischen Erkrankungen, speziellen Ernährungsgewohnheiten, altersbedingten Veränderungen oder anderen Ursachen kann es zu einer Verschiebung oder zu einem Defizit in der Nährstoffversorgung kommen.

Das Ziel der OM ist es, eine mögliche Mangelversorgung auszugleichen und eine reibungslose Stoffwechselsituation zu gewährleisten.

Der Vorteil der OM liegt in der guten Verträglichkeit und der geringen bis gar nicht bestehenden Nebenwirkungen.

Der Ablauf einer orthomolekularen Therapie sieht folgende Schritte vor:

1. Gründliche Erhebung der Patienten- bzw. Krankheitsvorgeschichte
2. Klare Diagnosestellung durch Untersuchung und Blutanalyse
3. Gezielte Verordnung in der erforderlichen Dosierung
4. Kontrolle der Werte, zur Dosisanpassung

Beispiele aus der täglichen Praxis:

Vitamin D: Zur Regulierung des Immunsystems und zur Osteoporosevorsorge

Vitamin B6: Zur Eiweißverarbeitung und zur optimalen Nervenleistung

Zink: Zur Wundheilung und bei Hautproblemen

Selen: Zur Unterstützung bei Schilddrüsenerkrankungen